



Delegiert zum VIII. Parteitag:

Rektor Prof. Dr. GERHARD WINKLER

Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse für uns von hohem Wert

Wie bereits in der letzten Nummer der UZ berichtet, sprach auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED der Genosse Rektor. Er versicherte der Parteiführung, daß sich die Angehörigen der Karl-Marx-Universität vorbehaltlos für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einsetzen und sich in Übereinstimmung mit dem 14. und 16. Plenum befinden. Im Folgenden Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag:

Die Ergebnisse des jüngsten Freundschaftsbesuches der Partei- und Regierungsdelegation unserer Republik in der Sowjetunion sind für uns erneut die Dokumentation der engen brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern und Staaten. Die Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU, der die Kraft und Sicherheit des Kommunismus so eindrucksvoll vermittelte, ist für uns ein echtes Bedürfnis geworden. Denn wir wissen, daß heute mehr denn je der Grundsatz gilt: „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen; von der Sowjetwissenschaft ausgehen, heißt den wissenschaftlichen, technischen und ideologischen Höchststand mitzubestimmen.“ Die Ernsthaftigkeit unserer Anstrengungen zeigen die zielstrebig vertieften Beziehungen zu sowjetischen wissenschaftlichen Einrichtungen. Ich möchte sie auch dadurch bekräftigen, daß die Karl-Marx-Universität in den vergangenen zwei Jahren und im bisherigen Planjahr 1971 ihre staatlichen Aufgaben erfüllt hat.

Zunehmend wird die Karl-Marx-Universität auch im Reproduktionsprozeß des Bezirkes und der Stadt Leipzig wirksam. Immer enger verflochten sich Territorium und Universität. So kann ich über gute Ergebnisse bei der Unterstützung vieler Gesellschaftsbereiche wie Wirtschaft, Gesundheitswesen, Kultur und Propagandaarbeit berichten. Im Kampf um die Realisierung der 3. Hochschulreform zeigt sich im Denken und Handeln der Wissenschaftler in steigendem Maße die Erkenntnis politischer Zusammenhänge. Daraus abgeleitet wird zunehmend die Verantwortung des einzelnen gegenüber der Gesellschaft für die Integration des Hochschulwesens in den gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß für die Entwicklung der Wissenschaft. Sie dem Sozialismus dient, für die Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und im Besonderen für die klassenmäßige Erziehung sozialistischer Studentenspezifika wirksam. Es gehört heute zum Ethos des sozialistischen Wissenschaftlers, nicht schlechthin Bildung zu vermitteln, sondern die marxistisch-leninistische Erziehung effektiv zu gestalten. So gelang es, eine Generation sozialistischer Studenten und junger Wissenschaftler zu erziehen, deren Denken und Handeln zunehmend vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse geprägt wird. Das ist ein Ausdruck erster Ergebnisse einer grundlegenden Umgestaltung des Studiums, in dem wir immer besser die Einheit von klassenmäßiger sozialistischer Erziehung und hoher wissenschaftlicher Bildung, von Forschung und Lehre, von Wissensaneignung und wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit in der sozialistischen Praxis durchsetzen. In diesem Prozeß werden die schöpferischen Potenzen der Studenten allseitig gefördert und produktiv wirksam gemacht.

Wir kommen immer dann gut voran, wenn es uns unter Führung durch die Kreisparteiorganisation gelingt

1. tief in die Beschlüsse der Partei und Regierung einzudringen, deren Erkenntnisse und hohen politischen Maßstäbe allen Universitätsangehörigen zu eigen zu machen, die Einheit von Politik, Ideologie und Wissenschaft zu sichern und dabei alle Universitätsangehörigen für die neuen Aufgaben so zu gewinnen, daß sie zu schöpferischer und konstruktiver Mitarbeit, zur bewußten Veränderung angeregt und befähigt werden;

2. unsere FDJ-Studenten – das sei hier besonders hervorgehoben – für die großen revolutionären Veränderungen zu begeistern und ihren Tatendrang zu fördern, und ihre Aktivitäten in konkrete Ergebnisse umzusetzen.

Wenn wir das Wachstum des politisch-ideologischen und wissenschaftlichen Lebens an der Karl-Marx-Universität einschätzen, so sehen wir die Ursache unserer Fortschritte entscheidend darin, daß es uns in den letzten beiden Jahren gelungen ist, eine neue sozialistische Wissenschaftlergeneration heranzubilden, die in der Lage ist, die wissenschaftlichen Prozesse zu führen und hohe Leistungen zu erbringen. Es bestehen stähler sozialistische Wissenschaftlerkollektive in der überwiegenden Mehrzahl der Sektionen, die mit den FDJ-Kollektiven der Studenten bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben eng verbunden sind. Diese engen Beziehungen zwischen Wissenschaftlern und Studenten sind eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Weiterführung der 3. Hochschulreform. Die Stellung des Studenten als gleichberechtigter, gleichverpflichteter und gleichverantwortlicher Hochschulangehöriger ist das Neue. Das ist gleichzeitig eine wesentliche Voraussetzung die kommenden großen Aufgaben zu bewältigen.

Unsere erste Hauptaufgabe ist und bleibt auch in den kommenden Jahren, den Erziehungs- und Ausbildungsprozeß an unserer Universität so zu gestalten, daß hochqualifizierte sozialistische Absolventen unserer Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden können. Meist Standpunkt des Rektors der Karl-Marx-Universität ist es daher, daß das Hauptkettenglied dafür das tiefgrün-

dige Studium der Theorie des Marxismus-Leninismus und das politisch-ideologische sowie geistig-kulturelle Leben auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus ist. Die Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung ist jedoch nicht nur für den Studenten von Belang. Es geht vielmehr darum, daß jeder Wissenschaftler seine weltanschauliche, erzieherische Wirksamkeit in seinem gesamten Auftreten durchdenkt, im Erzieherkollektiv des Studienjahres analysiert und alle weltanschaulichen Aspekte seines Faches für die Erziehungs- und Ausbildungsarbeit erschließt und vor allem auch die Fähigkeit und den Willen junge Sozialisten zu erziehen, entwickelt. Dieser Prozeß muß stärker politisch geführt und rationaler organisiert werden. Denn hier vollzieht sich ein Prozeß des tiefen Eindringens in das Wesen des Marxismus-Leninismus zur Prägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen. In diesem Prozeß wird uns der weitere Ausbau der Abend- und Nachmittags- sowie der Lehrkörper weiter vorantreiben.

Wir sind uns als Karl-Marx-Universität der hohen Verantwortung bewußt, die wir mit der Aus- und Weiterbildung von Lehrern für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium in den Hoch- und Fachschulen der DDR tragen. Da diese Ausbildung in der DDR nur an der Karl-Marx-Universität erfolgt. Von unserer Arbeit hängt maßgebend ab, mit welchen Ergebnissen die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse vermittelt wird, wie tiefgründig sich die Studenten der Hoch- und Fachschulen diese Weltanschauung zu eigen machen. So ist die politisch-konzeptionelle, wissenschaftlich-inhaltliche wie pädagogisch-methodische Arbeit für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium ein Schwerpunkt in meiner politischen Führungsarbeit.

Die Verantwortung hinsichtlich der Führung des Prozesses der 3. Hochschulreform erstreckt sich vor allem auch auf einen zweiten Aufgabenkomplex: die Ausarbeitung und Durchsetzung einer rich-



In einer Pause der Bezirksdelegiertenkonferenz: Horst Schumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung, und Rektor Prof. Winkler

tigen strategischen Linie der Wissenschaftsentwicklung.

Das ist die spezifische Verantwortung des Wissenschaftlers in der Gesellschaft.

In Auswertung der 16. Tagung des Zentralkomitees der SED und der dort beschlossenen Direktive zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971-1975 werden wir uns dieser Problematik verstärkt zuwenden. Es hat sich gezeigt, daß die Universität im Rahmen unserer Gesellschaft ihre Aufgaben immer dann erfolgreich löst, wenn sie auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei und Regierung eine eigene aus den objektiven Notwendigkeiten abgeleitete, in die Gesamtkonzeption der Gesellschaft und des Hochschulwesens eingebettete, Wissenschaftskonzeption für die Karl-Marx-Universität ausarbeitet. Dabei ist unabdingbar zu sichern, daß die Stra-

tege hilft, Vorlauf für die Ausbildung zu schaffen. Dabei spielt, da es sich hier um einen langfristigen wissenschaftlichen Vorlauf handelt, die Grundlagenforschung die dominierende Rolle. Eine mögliche Lösung hierfür haben wir z. B. im Rahmen unserer Beteiligung am Bezirksjugendobjekt, dem Investitionskomplex Böhlen geschaffen, an dem unmittelbar 264 FDJ-Studenten beteiligt sind. Mittelbar wirken über Studententirkele, Jahresarbeiten, Studentenkongresse ein Vielfaches dieser Zahl mit.

Dieses Jugendobjekt macht aber auch die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen FDJ-Studenten und Arbeiterjugend, zwischen Wissenschaftlern und Arbeitern deutlich. Das hier wirksam werdende erzieherische Moment der Arbeiterklasse ist für uns gerade bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform von unschätzbarem Wert. Denn hier voll-

zieht sich in täglichen Auseinandersetzungen eine Erhöhung der Qualität unseres Erziehungsprozesses. Da das aber nicht nur auf das Höhlener Jugendobjekt beschränkt ist, möchte ich hier den Dank der Wissenschaftler und Studenten an die Arbeiterklasse aussprechen für die Ideologische und materielle Hilfe.

Ausdrücklich darf ich auch die Bauarbeiter des Neubaus erwähnen, mit denen wir freundschaftlich verbunden sind und die mit großem kämpferischen Einsatz um die Übergabe des Hauptgebäudes zu Beginn des kommenden Studienjahres ringen. Der große Neubaukomplex unserer Universität am Karl-Marx-Platz, auf den wir alle warten und für den wir unsere Partei und unseren Staat Dankbarkeit aussprechen möchten, gibt uns die Möglichkeit, unsere Aufgaben besser, auf höherem Niveau mit großer Effektivität zu lösen.

Delegiert zum VIII. Parteitag:

ADELHEID RIEDEL Studentin der Sektion Geschichte

Erfolge sind nur im Kollektiv zu erreichen

Am 23. Mai beschlossen die Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz, daß ich zu den 177 Genossen unseres Bezirkes gehöre, die als Delegierte am VIII. Parteitag unserer Partei teilnehmen werden. Natürlich bin ich darüber sehr glücklich, denn dieser Beschluß zeugt von großem Vertrauen der Genossen mir gegenüber. Gleichzeitig betrachte ich meine Delegation als Auszeichnung der Genossen, mit denen ich im Kollektiv zusammenarbeite.

Dazu möchte ich einige Gedanken äußern, denn die zweieinhalb Jahre, die ich unserer Partei angehöre, haben mich gelehrt, daß wirkliche Erfolge nur im Kollektiv zu erreichen sind. Die Arbeit, die wir Studenten leisten, ist darauf gerichtet, alle Mitglieder unserer Gruppe mit Unterstützung der Genossen Wissenschaftler zu sozialistischen Absolven-

ten zu erziehen. Das ist eine große Aufgabe, denn die Anforderungen, die mit der Durchsetzung der dritten Hochschulreform an uns gestellt werden, sind nicht im Alleingang zu bewältigen. Bei uns steht der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ im Mittelpunkt unserer Arbeit. Von mir selbst kann ich sagen, daß das Ringen im Gruppenkollektiv um die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben eigentlich der entscheidende Abschnitt ist, an dem ich mich jeden Tag neu als Genossin unserer Partei bewähren muß.

Da stehen Probleme der notwendigen Effektivitätssteigerung des Studiums, Fragen der Studiendisziplin, Fragen der Studiengruppenarbeit usw. Jedes Gruppenmitglied muß einen aktiven Beitrag zur Lösung der Aufgaben beitragen. Dieser Prozeß, daß sich jeder im Rahmen

des Gruppenkollektivs entwickeln muß, hat zwei Seiten. Auf der einen Seite verlangt es von jedem Genossen und von jedem Jugendfreund selbst das politische Engagement in der Gruppe, indem ich aufträte in Gruppenversammlungen und im normalen täglichen Gruppenleben, indem ich vor allem auch selbst initiativ ergriffe und konstruktive Gedanken entwickle zur weiteren Arbeit meiner Gruppe – und bei der Verwirklichung aktiv mitarbeite, stelle ich höhere Anforderungen an mich selbst und helfe der gesamten Gruppe voran. Ein Problem ist, je dem einzelnen Freund dieses aktive Verhältnis zum Gruppenkollektiv deutlich zu machen. Ich bin der Meinung, daß wir uns noch zu häufig auf die als aktiv bekannten Freunde verlassen, antwort uns die Mühe zu machen, mit jedem einzelnen zu ar-

beiten. Und damit habe ich schon den zweiten Aspekt angeschnitten, der mir bei der Persönlichkeitsentwicklung jedes Freundes und Genossen im Kollektiv wichtig erscheint. Das ist die Stellung der Gruppe zum Einzelnen. In der gemeinsamen Arbeit treten wohl bei jedem Problems auf, die zu lösen wir am besten in der Lage sind, wenn wir die Bereitschaft des Kollektivs zu Hilfe entwickeln und in Anspruch nehmen. Wenn wir in unserer Gruppe die Leistungen jedes Freundes gründlich auswerten, wenn wir uns gemeinsam die Aufgaben erarbeiten, die wir zu erfüllen haben, dann ist das der Ansatz für wirklich effektive Erfüllung der Aufträge. Ich möchte hier noch anfügen, daß die Unterstützung der Genossen Wissenschaftler für die Unterstützung der Studiengruppen von sehr großer Bedeutung ist.

Meine Entwicklung wird nicht unwesentlich beeinflusst durch die Arbeit in der Parteileitung. Besonders günstig ist dabei, daß wir jungen Genossen unmittelbar mit parteilicheren Genossen zusammenarbeiten. Solche wichtigen Fragen wie kollektives Leben einer Grundorganisation, wie der Kampf um die Durchsetzung der gefassten Beschlüsse, können wir als junge Genossen hier lernen. Dabei wird immer mehr spürbar, daß es uns dadurch besser gelingt, die Probleme unserer eigenen Gruppe lösen zu helfen.

Ich habe diese Gedanken ausgeführt, weil ich der Meinung bin, daß meine Entwicklung, die ich bisher genommen habe und die Entwicklung und die Tätigkeit unseres Kollektivs in sehr engem Zusammenhang zu sehen sind.

Delegiert zum VIII. Parteitag:

Ideologischer Vorlauf für die Auswertung des VIII. Parteitages

WOLFGANG QUAPP

Forschungsstudent der Sektion Mathematik

Wir Genossen der Grundorganisation Mathematik erwarten mit Spannung den VIII. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Für uns ist es klar, daß wir den Parteitag vom ersten Tag an voller Aufmerksamkeit verfolgen, daß wir seine Materialien, Dokumente und Beschlüsse intensiv studieren werden. Nun zeigen unsere Erfahrungen, daß beim Studium solcher Beschlüsse von Partei und Regierung immer wieder theoretische Lücken auftreten, die uns daran hindern, die Materialien in vollem Umfang schöpferisch auf unseren Bereich anzuwenden. Deshalb führen wir in Vorbereitung des VIII. Parteitages eine Mitgliederversammlung durch, auf deren Tagesordnung die Klärung theoretischer Grundfragen unserer gesell-

schaftlichen Entwicklung stand. Damit wollten wir erreichen, daß unsere Genossen ideologischen Vorlauf haben.

Es ging in dieser Mitgliederversammlung insbesondere um das Problem der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Auf der Grundlage der Beschlüsse des 14. und 16. Plenums des ZK der SED, des XXIV. Parteitages der KPdSU und weiterer theoretischer Materialien wurde in der Diskussionsgrundlage dieses Themas umfangreich erörtert. Es wurde herausgearbeitet:

– die führende Rolle der Arbeiterklasse wächst mit der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft, sie nimmt in jeder Etappe neue Formen an, so daß die Arbeiterklasse in jeder neuen Etappe durch ihre marxistisch-leninistische

Partei neu befähigt werden muß; – der Arbeiterklasse wohnen objektive Eigenschaften inne, in denen sich die führende Rolle dieser Klasse begründet, dabei ergeben sich neben solchen allgemeingültigen Eigenschaften wie hohe Organisiertheit, hohe Organisation, Einsicht in gesellschaftliche Gesamtprozesse usw., zum gegenwärtigen Zeitpunkt vier Faktoren zur Begründung der führenden Rolle der Arbeiterklasse:

1. unmittelbare und direkte Verbindung mit dem führenden Zweig der Produktion, der maschinellen Großproduktion;
2. unmittelbare und direkte Verbindung mit der führenden Form der gesellschaftlichen Verhältnisse, der volkseigenen Form;
3. unmittelbare und direkte Verbindung mit der wissenschaftlichen Weltanschauung durch ihr Führungszentrum, die Partei;
4. die Arbeiterklasse ist quantitativen und qualitativen Veränderungen unterworfen, die der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung adäquat sind;

– im Prozeß der weiteren Entwicklung in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft findet eine immer stärkere Annäherung aller Klassen und Schichten an den jeweils erreichten Entwicklungsstand der Arbeiterklasse statt, und zwar innerhalb der schöpferischen Prozesse der Höhenentwicklung einer jeden einzelnen Klasse und Schicht. Die Diskussionsgrundlage warf eine Reihe von Fragen und Problemen auf, über die sich eine erregte Diskussion entspann. In der Diskussion wurde das Referat ergänzt, es wurden andere Aspekte hervorgehoben und auch Unkorrektheiten berichtigt. Wir können sagen, daß wir uns eine derart schöpferische und leben-

dige Diskussion in jeder Mitgliederversammlung wünschen.

Die Diskussion zeigte aber auch, daß das theoretische Niveau in einigen Parteigruppen noch nicht immer hoch genug ist, um in solchen geistigen Diskussionen zu grundlegenden Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung bestehen zu können. Deshalb kommt es für uns darauf an, in Vorbereitung und Auswertung des VIII. Parteitages in allen Partei- und FDJ-Gruppen, mit allen Genossen und parteilosen Studenten und Wissenschaftlern diesen schöpferischen Meinungsaustausch weiter zu verstärken. Es gilt, die Fortschritte, die wir in der Durchführung des FDJ-Studienjahres im vergangenen Jahr, entsprechend dem Programm unserer FDJ-Grundorganisation erzielen konnten, weiter auszubauen. Wenn festgestellt wurde, daß eine Annäherung der

Intelligenz an die Arbeiterklasse in dem Maße stattfindet, wie sich die Intelligenz auf die weltanschauliche Position der Arbeiterklasse stellt, so heißt das für uns, das Studium des Marxismus-Leninismus und die Befähigung zu dessen praktischer Anwendung als unsere wichtigste Grundaufgabe bei der Erziehung junger Sozialisten bei der Erziehung sozialistischer Absolventen und Wissenschaftler zu betrachten. Diese gilt es, unter Führung der Parteiorganisation und unter aktiver Mitwirkung der FDJ-Grundorganisation unserer Sektion, zu meistern. Die bisher erreichten Erfolge stimmen uns optimistisch.

Wolfgang Quapp, Forschungsstudent, Mitglied der SED-Kreisleitung, Bernd Jentsch, Leitungsmittel der GO Mathematik